

**Ein Gedicht von Ingrid Schuck erinnert an ihre
Tätigkeit als Meßgehilfin bei der Feldvermessung.**

(Ein Sprichwort sagt zwar: „Schuster bleib bei deinem Leisten“, doch ein kleines Gedicht soll an die schönen Wochen während den Vermessungsarbeiten erinnern.)

Mensch, was wor dos für a Ploach,
in dara ocht oder zäh Tooch,
wu mir mit noaßg'schwitztem Hömm
kreuz un quer dan „Borich“ durchgekömmt
und g'sücht hömm neue Polis un ach alte Stä.
Ich gläb, dos wor es schlimmste Stück vo die ganz Gemä.
Selbst dos „Gäßgeheck“ - einst für verliebte Pärlich a ideales Versteck -
hoat bei uns (leider) kä Frühlingsg'fühle könn geweck.
Doa hinne wäer es richtige Gelände für Gemse.
Es is keinesfalls geeignet für Mönsche,
mit bloß zwee groaße Füass.
Trotzdem gab's ach manchmal woas schüass.

Zum Beispiel, wenn's dann Volkamer Hilmar unfreiwillig un in höchster Noat
Gleich dreimoal auf'n Buda g'schmissa hoat!
Oder is es möglich daß dar Kall
Sich üb' wollt', im freien Fall?

So a Sch....berg, der soll doch gleich verrecki,
da oben ist doch überhaupt nix „paletti“.
Sugoar dan Leipelt Wolfgang hoat's in jenen Tagen
Manches mal die Sprache verschlagen.
Und das ist sonst nur ganz selten der Fall,
denn der kann sei M.... net so schnell g'hall.
Selbst der Reiner mußte da oben kapitulier',
jetzt konnte sein Nachfolger die Risse studier',
Stä' gab's zwar en masse,
doch auf die war überhaupt kä Verlass.
Mit „Trick sieben“
Sen unner Kapos dann doch Sieger geblieben.

Mit frischem Mut und großem Elan
Ging auch der Stiebitz das Schmalwassertal an.
Der Egid war bei ihm, hinten und vorn,
Und lag ihm den ganzen Tag in den Ohr'n!
Herr Stiebitz, doa helfe net amoal Scheuklappe,
Doa hilft nur äns: Es Maul vom Egid doppelt un dreifach zuzupappe.
Und selbst doa kann mer vor ihm net sicher g'sei,
en beste is, mer sperrt ihn ei.

Vieles hoat mich doa draus' erheitert
Und dabei hob ich mein Sproachschatz ganz schüa erweitert,
denn doa warn jo losgelässe manche Sprüch'
un ich hob dann oabends im Wörterbuch g'sücht:
Woas eigentlich „palletti“ bedeut',
Oaber, ich hob's net g'funna, ihr Leut'.

Hoat's vielleicht mit en Papst woas zu tun?
Ich gläb', dar is scho g'storba, dan lässe mer ruh'n.
Beim Wort „Rüeßinger“ bin ich besondersch lang hänge gebliewa!
Wird doas jetzt mit „üß“ oder „üe“ g'schriewa?
Ich hoff' ja bloß, dass unner zwee „Alte“
uns net für die Viecher mit dan Rüssel halte!

Die Hünd könne bell' un höm ach e Schnauze,
dich, dass Stä ach manchmoal „gauze“,
hatt ich vürhar net bedoacht,
doch diesbezüglich hob ich Erfahrungsge moacht.

Die Rosa Metz läfft net, die muaß ümmer „renn“.
Eichentlich könnt mer die ach ümbenenn'.
Frau „Putzinger“ könnt man se taufen im Stillen,
denn, ging es nach ihrem Willen,
würde sie jedesmal eine fünf Meter breite Schneise haun
und die Truppe von „Mister Hundert Pronaut“
könnte dann im Wald gleich einen Kilometer weit schaun.
Dass man mitten in der Flur auch „Eisenbahn“ fährt,
Hat uns unser Boss ebenfalls gelehrt.
Doch ich muß bemängeln jetzt,
dass der Hilmar öfters seine Kavaliersplicht hat verletzt.
Denn manchmoal wor'sch rutschig un die Knie senn ach scho a wenig morsch
Un so ging's dahin un mer lag auf'n Oar...
Doch do kam nur ein flüchtiger Blick und: „Was is denn etz los?“
Doa woar neß drinn mit em aufhelfen, oder gar nehmen auf'n Schoß !

Doa muaß ich scho den Wolfgang Leipelt loben.
Der hoat dagegen bei dem „Grenzfall“ oben
Die Frau Stahl (Martha) ganz väterlich und sacht
Durch's dichteste Gebüsch gebracht.
Herr Leipelt mal ehrlich, ich glaube doch sehr,
Ham se net gedacht: „Wenn se ner dreißig Joahr jünger wär“ ?

„Etz aufgepasst: die „Lottozahlen“!
So wird's nun bald nicht mehr durch die Fluren schallen?
Danke, Ihr wart echte Kumpel,
Habt genau wie wir g'schleppt das „Gerumpel“.
Diese vier Wochen vergingen im Nu.
Dank an alle - ihr ward eine prima Crew.
Hättet ihr doch a wenig langsamer gemacht
Ich hätte Euch noch öfters en Käseplootz gebracht.
Auch wär sicher mal was Handfesteres dabei gewesen
Ich wünsche sehr, die Stänicher nicht so schnell zu vergessen.
Schaut mal wieder bei mir vorbei,
Denn es steht noch aus a klenne Feierei.
Sind wir uns dabei nicht „änich“ ?
Tschüs - und denkt manchmal an die Ingrid vo Stänich.